



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,  
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

**Basilius <Caesariensis>**

**Jngolstatt, 1591**

**VD16 B 647**

Die dreyzehende Predig/ vber den acht vnd vierzigisten Psalmen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-38656**

hat / so sagt er seynder / seyde rhüwig vor den Feinden / die euch zugefetzt haben / auff daß ihr nachmals in stiller Sicherheit / die Wort der Wahrheit betrachten mögert. Daher auch der Herr spricht: Ein jeder der nicht absagt allem dem / was er an Hab vnd Gütern inn Befizung hat / der kan mein Jünger nicht seyn. So last vns nun von hochzeitlichen Wercken seyren / auff daß wir dem Gebett aufwarten könen: Last vns von der Geltsucht / von Ehrgeyzigkeit / von weltlichem Wollust / von Neyd vnd Haß / auch von allem Vortheyl / so wir gegen vnserm Nächsten gebrauchet / müßig stehen / damit vnser Seel / von keiner Begird betrübet / gleich als durch einen Spiegel / ohn alle Finsternuß / mit dem klaren Schein vnd Glanz der Herrlichkeit Gottes erleuchtet werd.

Matth. 19.

Ich werde erhöhet werden / vnder den Heyden / vnd erhaben / auff dem Erdrich. Dise Wort seynd öffentlich vom Leyden vnser Herr en geredt / wie auch im Euangelio geschriben stehet / Wann ich werd erhöhet werden / so will ich alle zu mir ziehen. Vnd wie Moses die Schlangen erhöhet hat / also muß auch des Menschen Sohn erhöhet werden auff dem Erdrich. Dieweil dann Christus / für die Menschen am Creuz erhöhet / vnd auff dem ganzen Erdrich solche Erhöhung anrichten wolte / so spricht allhie der Prophet: Ich werd vnder den Heyden erhöhet / vnd auff dem Erdrich erhaben werden.

Johan. 12.

Johan. 3.

Der Herr aller Kräfte ist bey vns / der Gott Jacob ist vnser Schutz vnd Schirmherr. Nach dem er Gottes Hülf halben / bey ihm selbst frolocket / thut er ein Mahnung zum andern mal mit gleichen Worten aufrüffen / vnd spricht: Der Herr aller Kräfte ist bey vns. Vnd diß redet er ihm zu Xhum / vnd dem Feind zu Hon vnd Spott / von wegen des starcken vnd vollkommenen Vertrawens / daß er inn den Herren vnd Heyland vnserer Seelen / gesezet hat / als der wol wuste / daß ihm Gott nichts böß würd geschehen lassen. Dann so Gott mit vns ist / wer wil wider vns seyn? Der Jacob den Sig gegeben / vnd ihn nach vollbrachtem Streyt Israel genennet hat / der ist vnser Schutz vnd Schirmherr / thut auch für vns selber Kämpffen. Wir aber sollen still vnd rhüwig seyn / dann er ist vnser Frid / welcher auß zweyen eins gemacht / auff daß er die zwey in einem neuen Menschen erschaffe.

Durch die Hülf des Herren wird der Feind überwunden.  
Rom. 8.  
Genf. 22.



Die dreyzehende Predig ober den acht vnd vierzigsten Psalmen.

Zum End den Söhnen Chorc.

**S** haben etliche / so ausserhalb des Christlichen Glaubens seynd / vnd vom Ende des Menschen geschriben / vnd gleiche Meynungen gefüret. Dise haben fürgeben / das End sey ein Kunst oder Wissenschaft. Dise es seyen die tugentliche Werck. Andere / es sey der vnder schidlich Gebrauch des Leibs / vnd Lebens. Auch seynd deren nicht wenig gewesen / die auß viehische Weiß vnd Art ihnen den Wollust zum End vnd Zihl fürgesetzt haben. Vnser End aber / vmb welches willen wir alles thun / vnd dahin wir eylen / ist das ewig Leben in der künfftigen Welt / das wir alsdann erlangen / wann wir Gott dienen / vnd von ihm geregieret werden. Es mag auch der vernünfftigen Creatur kein bessers / noch nützlicher End / dann eben diß begegnen / vnd widerfahren darzu vns der h. Apostel wil bewegen / da er sagt: Darnach folget das End / wann er das Reich Gott / vnd dem Vatter vbergeben wirdt. Dises End zeucht auch der Prophet Zophonias / in seiner Weyssagung an / da er inn der Person Gottes also redet: Mein Gerichte

Was das End der Christen sey.  
1. Corinth. 15.

Cap. 3.

Gerichte vnd Vertheylist / das ich zusammen bring die Völcker / vnd die König auffgenommen werden / damit ich meinen Zorn vber sie aufgies. Dann im Feuer meines Eyffers wirdt die ganz Erden verzehret / alsdann werd ich zu vilen Völkern die Zungen wenden in ihr Geschlecht / auff das sie den Namen des Herrn anrufen / vnd ihme vnder einem Joch dienen. Zu dem Endt acht ich / alle Nutzbarkeit dieser Psalmen / so mit der Oberschriefft verzeichnet / gerichtet seyn. Vnnd mit diesem Verstand / stimmen auch diejenigen / so den Tittel also machen: Zum Sig / oder Siggessang / das ist / zu der Zier vnd Ceremoni / welche dem Sig / oder Siger zugehört / Dann weil der Tod in dem Sig verschlunden / auch vonden / der gesprochen / Ich hab die Welt vberwunden / verzehret vnd gestressen / darneben alles von Christo ist beherrscher worden / also das sich in seinem Namen alle Knie der Himmlischen / Irdischen / vnd Höllischen biegen müssen: So thut der H. Geiß billich / mit einem triumphierenden Gesang / nachfolgende Wort außzurufen.

Joan. 16.  
Phil. 2.  
Im Namen Christi sollen alle Knie gesogen werden.

Höret dise Ding alle ihr Heyden / vnd vernemmet sie alle so auff dem Erdboden wohnen / ihr Irdischen / vnd Menschenkinder / der Reich mit samt dem Armen. Ein grosse vnzahlbare Menig der Zuhörer hat der jenig / so zur Auffmerckung dieses Psalmen / alle Heyden / vnd alle Völcker / die den Erdboden bewohnen / zusammen fordert. Er begeret aber die Irdischen / sampt den Menschenkindern / die Reichen sampt den Armen / an sich zubringen / vnd thut alle zugleich / mit heller öffentlicher Stimm / in zuhören beruffen. Was mag für ein Turn oder Wart vber das ganz Erdtrich / also in die Höhe auffgericht vnd vnderbawen werden / darauff einer alle Völcker / von oben herab / besichtigen / vnd den weyten Umbkreiß der Erden / mit Augen beschawen kan: Was für ein starcker vnd gewaltiger Anseuffter muß der jenige seyn / der mit seinem lauten Geschrey die Ohren aller Welt erfüllen kan: Was für ein Orth vnd Platz ist weyt genug / diejenigen / so zu diser Predig vnd Versammlung kommen / zuumbfahen / vnd zubeschließen: Wie was Weisheit / vnd Verstand muß der Lehrmeister begabt seyn / der einer solchen grossen Menig vorstehen / vnd sie in guten heylsamen Geborten vnderrichten soll: Verzeuch ein Kleines / so würdest du schon sehen / das dise Ding / so hernach folgen / der Verheyfung gemäß vnd ähnlich seynde. Diser Prediger / der alle Welt / durch seyn Stimm vnd öffentlich Anschreye / hicher beruffen laßt / ist der Tröster / nemlich der H. Geiß selber / welcher durch seine Propheten vnd Apostel / die selig werden sollen / ordentlich versamlet. Vnnd dieweil ihr Daal in die ganz Welt / vnd ihre Wort / in den Umbkreiß der Erden außgegangen. So spricht David: Alle Heyden sollen hören / vnd alle die auff dem Erdtrich wohnen / sollen vernemmen / etc. Die Kirch ist auß allerley Völkern / vnd auß vngleichen Ständen der Menschen versamlet / damit niemand von diser grossen Nutzbarkeit abgesondert / vnd außgeschlossen sey. Dann es werden allhie dreyerley Ordnung der Beruffnen erzählt / darinnen das ganz menschlich Geschlecht vergriffen ist. Erstlich die Heyden / oder Völcker / so das Erdtrich bewohnen / Nachmals die Irdischen / vnd Menschenkinder / Endlich die Reichen vñ die Armē. So sag mir an / welcher Mensch ist von diser Versammlung außgenommen: Die Unglaubigen werden durch die Heyden / die aber in der Kirchen seynd / durch dise / so das Erdtrich bewohnen / verstanden. Die Irdischen seynd die jentigen / welche das Irdisch Leben / vnd dem Willen des Fleischs nachhengen. Die Menschenkinder seynd die durch möglichen Fleiß vnd Übung / in ihrem Thun vnd Lassen / vernünfftig handeln / dann die Vernunfft ist dem Menschen eigenthumblich angeboren. Die Reichen vñ Armen seynd für sich selbst bekannlich genug / Dann dise leben in Mangel vnd Dürffteigkeit / jene aber seynd vberflüssig mit zeitlichen Gütern vberschüttet. Dieweil aber vnser Seelen Arzt Christus nicht die Gerechten / sondern vilmehr die Sünder zur Buß zuberuffen kommen ist / so wirdt in einer jedlichen Ordnung des Veruffs allhie / das verdammlicher anfänglich gesetzt: Die Heyden seynd böser weder dise / so das Erdtrich bewohnen / darumb sie im Beruffen stillich vermeldet werden / damit sie als die Kranken / vom Arzte zu vor Hülff vnd

Gemeines Aufschreyen Gottes zu allen Menschen.

psalm. 18.

Deerthen Ordnung der Beruffne darvnder das ganze menschliche Geschlecht vergriffen ist.

Matth. 9.

Gütigkeit des  
himmlischen  
Arzts.

und Ergney empfabt / Nachmals stehen auch die Irdische vor den Menschenkin-  
dern / vnd die Reichen vor den Armen. Der verdammlich Stand vnd Orden / welcher  
die Seligkeit schwerlich erlangt / wirdt vor den Armen herzu beruffen. Dann die  
Gütigkeit des Arzts ist dahin gerichtet / das er den Schwächern zum erstē sein Hülf  
anbeyt / vnd mitzutheylen begeret. Dise Gemeynschafft oder Versammlung des Be-  
ruffs / dienet auch zu Frid vnd Einigkeit / auff das die / so bißher in widerwärtigen  
Wbungen gestanden / durch solche Zusammenfügung / zu brüderlicher Lieb vnn  
Einträchtigkeit gewöhnet werden. Der Reich soll wissen / das er durch ein gleiche  
aufauffende Scimm / sampt dem Armen gefordert / vnd geladen ist. Dann David  
spricht: Der Reich vnn der Arm miteinander. Du Reicher verlaß deinen Stolz /  
vnd Obermut / so du gegen den Armen vbest / auch die Hoffart / vmb deiner Reich-  
thumb willen / vnd alsdann verführe dich zu der Kirchen Gottes. Der Reich wölle  
den Armen nit verschmähen / hergegen solle sich der Arm / ab dem Gewalt des Rei-  
chen nicht entsetzen. Ebner massen sollen von den Menschenkindern / die Irdische  
nicht verachtet / noch von Irdischen die Menschenkinder abgesondert werden. Vn-  
ber das sollen sich auch die Heyden mit denen / so das Erdreich bewohnen / fridlich  
vergleichen / vnn die das Erdreich bewohnen / dise / so noch auffser dem Testament  
vnd Bund Gottes seynd / durch die Liebe / freundlich an vnd auffnehmen.

Mein Mund wirdt die Weißheit / vnn die Betrachtung meines Her-  
zens die Fürsichtigkeit reden. Seytemal / nach dem H. Apostel Paulo / mit dem  
Herzen zur Gerechtigkeit glaubet wirdt / vnd mit dem Mund die Bekantnuß zur  
Seligkeit geschicht / auch inn disen beyden Stücken die Vollkommenheit stehet / so  
werden in diesem Psalmen beyde Ding / nemlich / das Werk des Munds / vnn die  
Betrachtung des Herzens begriffen. Dann wie wil der jenig / in dessen Herz nichts  
guts verborgen ligt / den Schatz durch seinen Mund herfür geben / den er inwen-  
dig nicht besitzen thut. Oder so einem die Güter des Herzens verlihen vnd mitge-  
theilt seynd / er aber dieselbigen / durch sein Red nicht eröffnet / so muß er hören den  
Spruch: Ein heymliche Weißheit vnn verborgner Schatz. Was ist für ein Nutz-  
barkeit inn beyden Dingen: Derowegen soll mein Mund / sagt David / andern zu  
Nutz vnd Frommen die Weißheit reden / mein Herz aber / mir zum Gewächs vnn  
Fortgang / die Fürsichtigkeit betrachten.

Rom. 10.  
In welchen  
zwey Stücken  
die Vollkom-  
menheit stehet.

Eccles. 20.

Ich werd mein Ohr zur Gedächtnuß wenden / vnd mein Fürnehmen /  
oder Gedanken / in dem Psalter offenbaren. Der Prophet lobt vnd erhebt all-  
hie sein eigne Person / damit seine Wort / als ob sie auß menschliche Sund erdicht / nit  
verachtet werden. Was ich vom H. Geistle lerne / wil er sagen / das thu ich euch ver-  
fündigen / vnd nichts von dem meinen / oder was menschlich ist / fürbringen / son-  
dern weil ich ein Zuhörer bin der Fragen des heilige Geists / der vns im Geheymuß  
die Weißheit Gottes eröffnet hat / so beger ich euch auch dieselbigen fürzutragen /  
vnd bekant zu machen. Ich thu sie aber euch nicht anderst / dann durch den Psal-  
ter offenbaren. Der Psalter ist ein solch Instrument der Munde / des Haal oder Laut  
auff die Melodey der Stimmen ordentlich gerichtet ist. Also wirdt auch der geistlich  
Psalter fürnemlich auffgethan / wann vnser Wort vnn Werk sein ordentlich  
zusammen lauten. Darumb so ist der jenig der geistlich Psalter / welcher zumal ge-  
than vnd gelehret hat. Dise bringe inn Psalmen seine Gedanken für / vnn zeige  
durch eigen Exempel an / das die Gebort möglich zuuolbringen seyn. Daher auch  
David / als einer / der ihm selbst keiner Vngleichheit / oder Unbilligkeit inn seinem  
Leben bewußt / nachfolgende Wort / auß sonderm Vertrauen fürgibt.

David thut die  
Geheymuß  
vom H. Geist  
gelernt her  
fürbringen.

Warumb wolt ich mir fürchten / an dem bösen Tage Die Ungerechtig-  
keit meiner Fersen / sol mich nicht vmbgeben / oder begreifen. Den bösen Tag /  
nennet der Prophet den Tag des Gerichts. Darvon geschriben stehet: Der vnheyl-  
sam Tag des Herrens vber alle Völcker / an welchem / spricht der Prophet / einen  
jedlichen seine Rathschläg vmbgeben werden. Darumb sagt David / weil ich nichts

Psal. 17.  
In der alten  
Translation  
stehet die Uns-  
gerechtigkeit  
meiner Fer-  
sen wirdt mich  
vmbgeben.

vnrrechts

vngerechts auff dem Weg meines Lebēns gehandelt hab/so wil ich mir vor dem bösen Tag nicht fürchten / Dann die Fußspfad meiner Sünd werden nicht vmb mich stehen / noch mit heymlicher Anklag mich vnringen / oder vber mich ein Straff einfließen. Dann kein Ankläger wirdt dem Menschen zuwider stehen / weder seine Werk vnd Thaten / in ihrer eignen Form / Was vnd Gestalt / wie sie von einem jedwedern begangen seynd. Als Ehebruch / Diebstal / Murerey / werden sich mit der Nacht selber mit Weis / Geberden / vnd allen Eigenschaften / als mit ihren gewissen Gemütsständen vñ Malzeichen / dem Sünder sein Mißthat dardurch bekant / vñ offenbar zumachen / herfür thun vnd sehen lassen. Demnach spricht David: Mich werden die Fußspfad / oder Malzeichen der Sünden nicht vmbgeben / dann mein Ohr hab ich zur Gedächtnuß gewendet / vnd im Psalter mein Fürnehmen / oder Gedanken offenbarer.

(Hört ihz) Von welchen / in eigne Krafft ewer Vertrawen gesetzt wirdt / vnd die ihz in der Wenig ewer Reichthumb / Khum suchet. Dife Red des Propheten / thut auff zwey Geschlechter / nemblich / auff die Irdischen / vnd auff die Reichen gehen / zu disen redt er / ihren Pracht vnd Uebermut / darinnen sie durch Reichthumb auffgeschwellen / nider zutrucken / aber zu denjenigen / ihz Ansehen / vnd Nocht / des Gewalts halber / zuwerwerffen / vnd umbzustürzen. Ihz / spricht David / die ihz allein auff ewer Macht vnd Herrschafft bawet / Dann das seynd die Irdischen / die auff ihz eigne Leibstärcke alle Hoffnung setzen / vnd die menschliche Natur zu Verzichtung desjenigen / was sie vorhat / genugsam achten. Item: Ihz / spricht er / denen auff vngewisse Reichthumb / ewer Zuflucht / vñnd Vertrawen stehet. Hört zu. Ihz seyde eines Losgels nottürffig / auff das ihz widerumb inn die Freyheit kommet / darauß ihz durch Obßigung vñnd Gewalt des Sathans gefallen seydt / demselbigen müß ihz seunder verbunden / vnd dienstbar seyn. Auch wirdt er auch seiner Tyranny nicht entlassen / bis er mit würdigem Losgelt / vnd völliger Bezahlung vergnügt ist. Es muß aber gedachtes Losgelt / den Gefangnen nicht gleichförmig / sondern vil besser vnd wichtiger seyn / sollen sie anders dar durch vom Joch der Dienstbarkeit erlediget werden. Demnach so kan euch kein Bruder erlösen / den Sathan wirdt auch kein Mensch dahin bereden können / das ihm diser / so ein mal seinem Gewalt vnderworfen ist / auß dem Rachen gezogen werd / von dem / der ihm selber / durch Veröhnung seine eigne Sünden nicht abtragen kan. So er nun diß für sich allein nicht vermag / wie wil er einem andern solchs leyssen vnd vollziehen: Wer mag so vil Gelt vnd Gut / auff der ganzen Welt zusammen bringen / das er damit die Seel bezahlen vnd erkauffen könd / die ihz Natur halben köstlich / vnd herrlich / darumb das sie zum Ebenbild Gottes erschaffen ist: Was für Müß vñnd Arbeit möchte auch der Menschlichen Seel / das Leben der zukünftigen Welt / dardurch zuerlangen / genugsam seyn: Das alles verstehen wir einfältiglich / wie es von vns erzähler worden. Ob schon einer in diesem Leben sich groß / vnd mächtig beduncken läßt / vnd mit vil Reichthumb begabet ist / soll er doch darinnen / wie der Psalm lehret / nicht hochprächtlich stolzieren / sondern sich vil mehr vnder die gewaltig Hand Gottes demütigen / vñnd sich gar nicht seiner vermeynten Krafft vbernehmen / noch der Wenig seiner Reichthumb vnzimlich berühmen. Wir können auch disen Spruch etwas höhers richten / vnd das Vertrawen auff eigne Macht / auch den eyelen Khum zergänglichlicher Reichthumb / von den Kräfften der Seelen verstehen / das auch dieselbigen für sich selbst / zur Seligkeit bey weitem nit genugsam seyn. So sich einer vnder den Menschenkindern vollkommen zu seyn vermißt / darneben aber der wahren Weißheit Gottes mangelt / von demselbigen ist nichts zuhalten. Hat einer die Schätz menschlicher Weißheit erfunden / vñnd alle Reichthumb der weltlichen Erkenntnuß vberkommen / so hör er den Grund der Wahrheit / das ein jedwedere menschliche Seel / dem schweren Joch der Dienstbarkeit / darcin sie der böse Feind gespannt / vnderworfen / auch der Freyheit / so sie von ihrem Schöpffer empfangen / beraubt ist / vnd durch die Sünd gebunden / vñnd gefan-

Alle Menschē  
auff Erden  
seynd eines  
Losg. tes not-  
türffig.

Durch nichts  
zeitlichs mag  
die Seel erlö-  
set werden.  
1. Pet. 5.

gen vom Sathan herumb geführt wirdt. Aber einem jedlichen Gefangnen/ist zu seiner Erledigung ein Losgelt vonnöten. So kan nun kein Bruder den andern/auch niemand sich selber erlösen / darumb daß der Gefangne vnnnd dienstbar / vil eines bessern Erlösers bedarff. Vber das stehet es gar inn keines Menschen Vermögen/ daß er Gott/ der Sünden halber/ versöhne/ seytemal er selbst mit Sünden behafftet / vnnnd beladen ist. Dann sie haben all gesündigt/ vnnnd manglen der Ehr Gottes / werden auch vmb sonst / auß seiner Gnad / durch die Erlösung / die da ist inn Christo Jesu gerechtfertiget. So kan nun der Mensch Gott dem Herren kein Verlöbning / noch sein Seel zuerlösen einige Bezahlung thun. Derowegen darffst du dir zu deiner Erlösung keinen Bruder suchen / sondern den / welcher dein Natur weit vbertrifft / vil weniger einen bloßen Menschen / sondern einen Menschen der Gott ist / nemblich / Jesum Christum / der auch für vns alle Gott versöhnen kan/ dann Gott hat denselbigen zu einer Versöhnung / durch den Glauben inn seinem Blut / dargestellt.

Moses war ein Bruder des Volcks von Israhel/ vnnnd konte doch dasselbig nit erlösen / wie wolt dann ein gemeiner Mensch solchs zuthun vermögen? Darumb so stehet diß steuff: Ihr Bruder hat sienicht erlösen können/nachmals folgt schließlich fragweise darauß: Wie wolt sie dann ein Mensch erlösen mögen? Dann Moses hat Gottes Volk / von Sünden nicht erlediget / sondern allein den Zorn Gottes vmb der Sünden willen/begütigt vnd aberbetten/ Ja er hat sich selber nicht versöhnen können/dieweil er mit der Sünd behaffte gewesen. Dann nach so vil Wercken vnnnd Wunderzeichen/die er gesehen/hat er dise zweyffelhaftige Wort außgegossen: Höret mich / ihr Angehorhsamen / werden wir euch auß diesem Felsen Wasser heraus führen? Derowegen auch der Herr diser Red halben zu Mose vnnnd Aarone sprach: Dies weil ihr mir nicht Glauben geben / auß daß ihr mich vor den Kindern Israhel heiliget/so werdet ihr dise Versammlung/in das Land/ so ich ihnen gegeben/nit bringen mögen. Darumb so wirdt er die Versöhnung für sich selbst nit thun können. Dann was grosses wolt ein Mensch darstrecken/dardurch er sein Seel erlösen möcht. Ein einiges Losgelt ist für alle Menschen bezahlt/ vnnnd zu Erledigung vnserer Seelen dargereydet worden/nemblich/das heilig vnnnd kostbarlich Blut/vnseres Herren Jesu Christi/welches er für alle vergossen hat. Demnach seyn wir vnn ein grosses Losgelt erkauft.

So nun der Bruder den Gefangnen nit erlöset/wie wirdt in ein Mensch erlösen? Dieweil vns kein Mensch erlösen kan / so ist der / so vns erlöset hat / kein Mensch. Dann du solt vnsern Herren/darumb daß er in der Gleichnuß des Fleisches der Sünden zu vns kömen/nit für einen bloßen Menschen/seytemal dir die Krafft seiner Gottheit verborgē ist/halten / welche nit vonnöten war/daß er Gott/für sich selber / einige Versöhnung thät/noch sein eigne Seel erlöset/dann er hat kein Sünd nie gethan/vnnnd in seinem Mund/ist kein Betrug nie erfunden worden. Derowegen so kan sich niemand selbst erlösen/es köm dann einer der sein Volk auß Gefängnuß reiße/nit durch Selt vnnnd Gut/Wür oder Gaben/wie im Propheten Esaiä geschriben stehet / sondern mit seinem Blut / welcher vns / die wir vohin nit seine Brüder / sondern vil mehr / der Sünden halben / seine Feind waren / Dann er nicht ein blosser Mensch / sondern Gott ist / nach der Freyheit / so er vns mitgetheylet / Brüder nennt / Dann deinen Namen / spricht David / wil ich meinen Brüdern verkündigen. So ist nun der / welcher vns erlöset hat / wann du sein Natur eigentlich betrachten wilt / weder dein Bruder / noch ein Mensch / so du aber sein V�derträchtigkeit / dardurch er sich auß Gnaden zu vns laßt / bedenkst / so wirst du befinden / daß er vns Bruder heyst / vnnnd bis in die Menschheit zu vns hernider steygt / der nicht für sich / sondern für die ganze Welt / Gott versöhnet hat / dann er bedorffte keiner Versöhnung / sondern war die Versöhnung selbst. Vnnnd ein solcher Hoherpriester wolt vns in allweg gebären/nemlich / der heilig/vnschuldig / rein / vnbestekt / von Sündern gescheyden / vnnnd vber die Himel erhöhet wär / der auch nit / wie die figürliche Hoherpriester zu vor / für seine Sünd/nachmals erst für die Sünd des Volcks / opffern dorffte.

Schwere Gefängnuß der menschlichen Seel.

Eph. 1.

Exod. 32.  
Moses konte  
dies Volk Gottes  
in das gelobte Land nit  
führen.

Num. 20.

1. Cor. 1.

Esai. 53.

Psalm. 21.  
Wie Christus  
vnnnd ob er in  
der Wahrheit  
vnnser Brüder  
sey.

Hebr. 7.

Nun

Act. 2.

Nun folget weiter: Er hat gearbeitet (oder sich bemühet) ewiglich / vnd er wirdt leben bis an das End. Der das Leben für sich selbst / die Krafft / die stille rühige Natur ist / hat in diser Zeit gearbeytet / als er / von langwüirigem Reysen / müd war / vnd bey dem Bronnen saß.

Cap. 5.

1. Cor. 15.

2. Cor. 11.

In diesem Le-

ben muß es ge-

arbeitet seyn.

Luc. 16.

Er wirdt nicht sehen den Vndergang / so er die Weissen sterben sihet. Dann der Vatter wirdt nicht zulassen / daß sein Heiliger die Verwüschung sehe / so doch dise / die sich ihier eytlen Weißheit rümen / darinn sterben / vnnnd zu Grund gehen müssen. Wilt du aber dise Sprüch auch von den gerechten Menschen verstehen / so bis ingedenck / was Job sagt / der Mensch ist geboren zu der Arbeit / vñ der Apostel spricht: Ich habe mehr / dann sie alle gearbeitet. Item: Noch oberflüssiger in der Arbeit. Darumb wer allhie in diser Zeit / vor arbeiten müd ist worden / wirdt leben bis an das End. Wer aber inn Wollust vnnnd Oberfluß / auch vmb Zierd willen seines Leibs / mit Purpur / vnnnd zarter Leynwad sich bekleidet / alle Tag herlich sitzet / vnnnd trincket / die Arbeit für die Tugend zgedulden fleucht / vnnnd inn diser Welt sich nicht bemühet / der wirdt inn künfftiger Welt des Lebens nicht genießen / sondern von fern dasselbig sehen / wann er im Feuer flammen / Peyn vnnnd Marter leyden muß / wer aber inn grossem Zwang / vmb der Tugend willen schwiget / vnd bis er sie erlangt / durch vil Noth / vnd Widerwärtigkeit geängstigt wirdt. Disem ist das Leben / bis zum Ende vergönnet / wie Lazarus mit Armut / Jammer / vnnnd Trübsal wol geübet. Desgleichen auch Job / durch stercken Kampff / vnnnd Streyt gegen dem Feind / vber die massen müd gemacht war. Dann das selbst / spricht er / die Widren haben geruhet / vnnnd seynd erquicket worden. Des halben auch der Herr die Müseligen / vnnnd Beladenen / zu sich ruffet. Wie werden aber die / so vor guten Wercken müd seynd / beladen genennet? Darumb daß sie hingienge / wie der Prophet sagt / vnnnd mit weynen / ihre Samen aufwärts / eylendts aber werden sie kommen / vnnnd mit Frolockung ihre volle Garben zusammenten lesen. Dann inn was Was einer säet / inn derselbigen wirdt er auch seine Früchte einsamen. So heysen nun die jenigen beladen / welche darumb daß sie inn der Benedeyung gesät haben / auch inn derselbigen schneyden / vnnnd mit ewiger Frewd / ihnen selbst / die Garben der geistlichen Früchte / eintragen werden. Derhalben wer durch Gott erlöset ist / der sich selber für vns zur Verfühnung hingegen / der wirdt müd inn diser Welt / hernach aber / bis zum Ende / in ewige Zeit leben.

Matth. 11.

Palm. 125.

Was der

Mensch auff

Erden säet /

das wirdt er

dort schneid-

en.

Ein solcher wirdt auch den Vndergang nicht sehen / so er doch die Weissen sterben sihet / das ist / wer ihm den engen / rauhen / vnnnd mühseligen Weg / für die breyt / eben / vnnnd glatte Straß zuwandlen erwöhlet / der wirdt zur Zeit der Heymsuchung Gottes (wann die / so den Worten Gottes nicht geglaube / sondern nach ihres Herzen eytlem Willen gelebet haben / zu ewiger Straff hingeführt werden) den ewigen Vndergang / vnnnd die ewige Straff nicht sehen. Aber die Weissen nennet David eineweder dise / welchen an spitzsündiger Klugheit / vnnnd geschwinden List nichts abgehet / davon der Prophet Hieremias sagt / daß sie weiß seyen Böses zunoelbringen / aber zum Guten gar keinen Verstand nicht haben / Oder die Jünger des Fürsten diser Welt / so vor Gott außgerilget / vnnnd weil sie für weiß wollen geachtet seyn / zu Narren worden seynd / pflegen auch der Weissen Namen zutragen / dann die Weißheit diser Welt / ist ein Thorheit vor Gott. Diweil aber dise Weißheit eytel vnd vnnütz ist / so spricht Gott / er wölle die Weißheit der Weissen verderben / vnnnd die Klugheit der Klugen verwerffen. Derowegen thun die Beredungen einer falschen Wissenschaft / denen / so damit verhasst seynd / ein Ursach des Tods mitbringen / welchen Tod der nicht sehen wirdt / so von disem ist erlöset worden / dem durch die Thorheit der Predig die Glaubigen selig zumachen / gefallen.

Was die Wei-

sen seyn / dau-

allhie David

redt.

Cap. 4.

1. Cor. 3.

1. Cor. 1.

Der Sinnlos / oder Unweiß wirdt mit sampt dem Thorächten verderben / vnnnd den Fremdden werden sie ihre Reichthumb verlassen / auch werden

den die Gräber ihre Häuser seyn immer vnd ewigklich/vnnd ihre Tabernakel vom Geschlecht zu Geschlecht/ire Name haben sie außgerufft/auff dem Erdrich. Oben hat David dise mit einem gemeynen Namen weise genennet / die er jetzt vnderschiedlich / inn sinnlose / oder vnweise / vnnd inn thoraächte Menschen adtheylet. Es ist aber offenbar / das er sie weis genennet / darumb das sie sich selber darfürhalten / wie er auch die Götter heyst / so nicht von Natur Götter seynd / sondern nach Gewonheit der gemeynen blinden Welt/disen Namen füren. Ebner massen hat er auch oben die Sinnlosen vnd Thoraächten weis genennet. Vlleicht könden wir den Unweisen / oder Sinnlosen / von einem Thoraächten/der Bedeutung nach / wol vndersheyden. Diser heyst vnweise oder sinnlos / so der Weisheit beraubt / vnnd in natürlichen menschlichen Händeln nicht Klug / oder fürträchtig ist. Wie hergegen dise gemeiniglich weis gescholten werden / die im leiblichen Dingen das Gut/vnd Nutzlich / vom Bösen vnd Schädlichen ordentlich abzusondern wissen / wie dann im Euangelio siehet / das die Kinder diser Welt vil Klüger seyn / dann die Kinder des Liechts / inn ihrer Art. Sie seynd nicht Klüger durchauff / inn gemeyn zureden / sondern allein so vil das zeitlich Leben im Fleisch belanger. Dise werden auch Kaufhalter der Bosheit genennet / von wegen der Klugen Kaufhaltung / deren sie sich in ihrem Leben gebrauchen. Nach diser Meynung seynd die Weisen auch Schlangen / die ihnen selbst Höler machen / vnnd inn Gefährlichkeit / das Haupt inn allweg vor Schlägen bewahren. Aber ein Thor / oder Narr wirdt der jenig geheysen / welcher der fürnehmsten Stuck / dem Menschen zugehörig / Beraubet ist / als da seynd / die Erkenntnuß Gottes Vatters / die Vnderweisung des Wortes / das im Anfang bey Gott war / vnd die Erleuchtung / so durch den heiligen Geist geschicht. Disen Verstand haben allein die jenigen / so mit Paulo sagen können / Wir aber haben den Sinn / oder das Gemüt Christi des Herren.

Jedoch werden bisweilen in heiliger Schrifft / dise Wörtlein / ohn Vnderscheid eins für das ander gebraucht. Als ein Gottlosen nennt sie vnweise / wie im Psalmen siehet: Der Unweise hat in seinem Herzen gesagt / Es ist kein Gott. Vnd hergegen was vnserm Leben schädlich vnnd nachtheylig ist / das heyst sie thoraacht: Als da Paulus von denen redet / die in thoraächte vnnd schädliche Begirten fallen. Allhie aber ist dem Unweisen vnnd Thoraächten / ein gemeynes End / Nemlich / der Vndergang / bestimmet / vnnd zugetheylet. Man möchte auch sagen / durch den Unweisen wirdt der jenig / so ein Heydnisch Leben füret / durch den Thoraächten aber / diser / so das Jüdisch Gesätz / dem Buchstaben nach / hielt / verstanden vnnd angedeut. Dann zum Unweisen dort / welcher durch einwohnende gottlose Art verblendet war / sprach Gott: Du Thor / vnd Unweiser / heut in diser Nacht wirdt dein Seel von dir gefordert werden. Auch ist das Israel / nach dem Fleisch / thoraacht genennet worden von dem Propheten / der da spricht: Ephraim thoraacht als ein Taub / war in Egypten beruffen / vnd zoge zu denen von Assyria. Diweil nun dieses Volk / durch eigne Unwissenheit / außgetilget / vnnd zerstört / so ist an vns als die Fremdden / die Erbschaft ihrer Reichthumb gefallen. Dann vnser seynd die Gebote / vnser die Propheten / vnser die Patriarchen / vnnd alle die / so von Anfang her gerecht gewesen / welche aber inn ihrer Thoraheit gestorben / vnnd verdorben / haben vns die Schätz zum Erbtheil gelassen. Diser Leut Häuser / verstehe des Unweisen / vnnd Thoraächten / seynd Gräber inn Ewigkeit. Dann welcher Leben / inn todten Wercken / mit allerley Sünden erfüllet ist / der selbigen Häuser seynd nichts dann Gräber ewigklich. Wer inn Sünden stirbet / thut kein Haus / sondern allein das Grab / seiner Verstorbenen Seel bewohnen. Der fromme / einfältige Jacob / so ohn allen Betrug / vnnd Vortheil lebet / bewohnt ein Haus / davon geschriben siehet: Jacob / ein frommer aufrichtiger Mann / wohnt in der Hütten. Ein Grab aber bewohnt ein böser verruchter Mensch / der kein Fundament der Buß von den todten Wercken je gelegt / sondern einem weissen getüncht

Wer vnweise / oder sinnlos genant werd.

Matth. 13.

Johan. 1.

Philip. 2.  
Heilige Drey  
einigkeit.

Psal. 13.

Philip. 3.

Das End des  
unweisen ist /  
das verderben.

Luc. 12.

1 Petr. 9.

Genes. 27.  
Jacob thät ein  
Haus bewohnen.

Matth. 23.



Psaln. 13.

ten Grab gleich ist / das wol von aussen zierlich scheint / innwendig aber voller Wust / vnd unreinigkeit / vnd Todtenbeyner ist. Der wegen wann ein solcher redt / so thut er seinen Mund dem Wort Gottes nicht auff / sondern sein Kelen ist als ein offen Grab. So nun einer in Christum glaubt / aber doch seinen Glauben mit guten Wercken nicht bezeuget / diser pflegt ihm selber ein Grab / darumb das er sich auff ein falsche Lehr / vnd sein erdichten Glauben vertröset / darneben auch den Verstand der Schrifft vnrecht gefasset hat / in einen Felsen zu hawen.

Erdichter  
vnglaub.

2. Corinth. 5.

Ihre Hütten von Geschlecht zu Geschlecht. Das ist / Gräber müssen ihre Häuser in Ewigkeit seyn vnd bleiben. Nachmals erklärt David / was er für Gräber verstehe / vnd damit man wisse / das solches von menschlichen Leibern geredet sey / darinnen die Seelen / durch die Sünd getödet / ihr Wohnung haben / so setzt er hinzu / ihre Hütten von Geschlecht zu Geschlecht. Dann nach gemeynem Brauch der Schrifft / werden die Menschliche Leiber hin vnd wider Hütten genennet. Dise aber ruffen auß ihre Namen auff Erdrich / dann des Gottlosen Nam ist im Buch der Lebendigen nicht verzeichnet. Er wirdt auch nicht gezählet mit der Kirchen der Erstgebomen / so im Himmel eingeschriben seynd / sondern ihre Namen bleiben herniden auff Erdrich / darumb das sie den ewigen Hütten diß Kurz / vnd zergänglich Leben fürgezogen haben. Sibest du nicht / wie die jenige / so inn grossen Strätten gewaltige Paläst / vnd Häuser bawen / hohe Rinckmawren aufffüren / oder ein besonders Wasserwerck herfür bringen / ihre Namen zu oberst in die Gebäw schreiben oder eingraben lassen. Auch werden vil erfunden / die den Pferden ihre Namen angebrannt / vnd dardurch ihr Gedächtnuß / auff ein lange Zeit zuerstrecken / begeret haben. Ferner seynd von etlichen / ihr hohes Geschlecht dardurch zu erheben / die Namen auff ihre Gräber gemalet / vnd eingehawen worden. Das seynd dise Leut / so allein auff irdische Ding Sorg vnd Achtung geben / auch allein der eytlen Ehr in disem Leben nachstellen / vñ ihr Gedächtnuß bey den Menschen / für die höchste Glückseligkeit vnd Wolfare halten. Endlich wann dir einer zu hant den Kommet / der sich grosser Weisheit vnd Erkantnuß in falschem Namen berümet / vnd auß der jenigen Zahl ist / die sich selber mit falscher Lehr betriegen / vnd anstatt des Christlichen Namens / von einem Erzkezer her sich nennen lassen / als von dem Marcione / Valentino oder einem andern / die diser Zeit noch herrschen / so wiß / das auch dise Leut / ihre Namen auff Erdrich außgeruffen / vnd sich selber den tödlichen irdischen vnd sterblichen Menschen angehenckt / vnd ergeben haben.

Der Gottlo-  
sen Nam ist  
auff dem Buch  
der Lebendige  
genüget.Diß sollen die  
Lutherischen/  
Caluinischen/  
Zwingliischen/  
u. was mannen.Genes. 2.  
Wichtigkeit  
des Menschen  
nach seinem  
ersten Stand.

Vnd da der Mensch in Ehren was / verstund ers nicht / er ist dem vnuernünftigen Vieh gleich / vnd gang wie dasselbig worden / Diser ihr Weg ist ihn ein Insoß (oder Ergernuß) vnd hernach werden sie ihnen gefallen in ihrem Mund. Ein gross Ding ist es vmb den Menschen / vnd ein herrlich Ding vmb ein barmherzigen Mann / der sein Würdigkeit durch sein Ursprung / vnd natürliche Schöpfung hat / Dañ was ist sonst anders auß dem Erdrich / nach Gottes Ebenbild erschaffen / weder allein der Mensch / welchem die Herrschafft vber alles vergont / dem auch Gewalt vber die Thier der Erden / des Wassers / vnd des Lufftes / gegeben ist / von wegen der Zusammenfügung seines irdischen Leibs / ist er etwas wenigere dann die Engel. So hat nun Gott den Menschen auß dem Erdrich / seine Diener aber zu Feuerflammen gemacht / gleich wol ist die Krafft / ihren Schöpffer vñ Werkmeister zu erkennen / auch den Menschen eingepflanzet. Dann Gott hat im sprich die Schrifft / in das Angesicht geblasen / das ist / er hat ein Theyl seiner eignen Gnaden / dem Menschen eingegossen / auff das er den gleichen durch das gleich erkennen möcht. In was Ehr vnd Würde nun der Mensch sey gesetzt worden / scheint auß dem / das er zum Ebenbild des Schöpfers gemacht / vber den Himmel / vber Sonn vnd Mon / auch vber alle Stern erhöhet ist. Dann was ist auß disen himlischen Dingen Gottes Ebenbild. Was für ein Gleichnuß mögen Sonn / Mon vñ auch andere Stern / mit dem Schöpffer haben. Dann ihnen seynd allein materliche / vnd durchscheinende Leiber (darinnen weder Leben noch Gemüt) von Gott

Gott mitgetheylet vnd gegeben worden / auch seynd sie der Bewegung / so auß freyem Willen geschicht / ganz vnd gar beraubt / sondern müssen auß gezwungener Noth in steter Dienstbarkeit stehen / vnd ohn alle Enderung jmer zu ihren gleichen fürge-  
schribnen Lauff vollbringen. Als der Mensch vber dise Ding alle in Ehren erhaben war / hat ers nicht verstanden / sondern Gott / dem er solt nachgefolget haben / vnd den Schöpffer / dem er solt gleichförmig worden seyn / verlassen / vnd sich inn die Knechtschafft der Begirden des fleischs begeben / daher er dem vnuernünfftigen Vieh gleich vnd ähnlich worden ist. Dann diser / als ein Pferd gegen der Stuten inbrünstig / begeret seines Nächsten Weib in Schand zubringen / jener / als ein reys-  
sender Wolff / seinem Nebenmenschen / nach dem Leben zusetzen / der dritt / als ein arglistiger Fuchs / seinen Bruder zubetrogen / vnd vber das Seyl zuwerffen. Dar-  
umb so ist es die höchste Thorheit / vnd viehische Unsinnigkeit / wann der / so nach Gottes Ebenbild erschaffen / seyn vsprünglich Gebaw nit erkennen / noch die gro-  
schehrliche Geheymnussen / so vmb seiner Willen geschehen / verstehen / noch dar-  
auf sein Würdigkeit betrachten / vnd erwegen wil. Darneben nicht gedenckt / daß er Gottes Ebenbild abgelegt / vnd die Gleichnuß eines irrdischen Thiers an sich ge-  
nommen hab. Damit aber der Mensch nicht in Sünden blib / so ist das Wort fleisch  
worden / hat inn vns gewohnet / vnd sich selber dermassen gedemütigt / daß er dem  
Vatter biß zum Tod / ihazum Tod des Creuzs / ist gehorsam worden. Bist du deir-  
ner ersten Geburt nicht ingedenckt / so erkenne doch dein Würdigkeit auß dem / daß  
du so ehwer erlöset bist / schaw an das Losgelt / so für dich bezahlet ist / betrachte dein  
Herlichkeit / Christus hat dich selbst / mit seinem köstbarliche Blut erkaufft. Der-  
wegen so begib dich nicht inn die Dienstbarkeit der Sünden / erwig vil mehr dein  
Ehr / vnd Würdigkeit / auff daß du nicht in die Zahl der vnuernünfftigen Thier /  
vnd des tollen Viechs gerechnet werdest.

Diser ihr Weg ist ihnen zum Anstos. Gott der menschliche Ding regiert /  
ist denen / so in Sünden wandlen / immer zu verhinderlich / legt ihnen Band vnd  
Gerick vnder Wegen / damit sie vom viehischen Leben abretten / vnd nachmals in  
ihrem Mund ein Gefallen haben / wann wir nemblich im Herzen zur Gerechtigkeit  
glauben / vnd mit dem Mund zur Seligkeit ein wahre Bekantnuß thun. Paulus  
verfolget vnd verwüster die Kirchen Christi / vnd vollbracht seinen Lauff inn al-  
ler Ungerechtigkeit / nachmals aber hat er in seinem Mund ein Gefallen gehabt /  
vnd in den Schulen gepredigt / daß diser Jesus sey Christus der Gefalbte.

Sie seynd als die Schaff in die Höll gesetzt / vnd der Tod weydniet sie. Die  
Vnuernünfftigen / so dem tollen Vieh gleich war / auch als die Schafflein kein Ver-  
nuß noch einige Krafft sich zurechen hätten / thät der grimmige Feind berauben /  
inn die Gefängnuß werffen / vnd sie dem Tod zuweyden vberantworten. Auch  
seynd sie von ihm geweydniet worden / von Adam biß auff die Regierung Mosi / biß  
der wahre Hirt kommen ist / der sein Seel für die Schaff gegeben hat / vnd hernach  
dieselbigen mit ihm auferwecket / sie auß der Höllen Gefängnuß / zu fröher Tagzeit  
seiner Auferstehung / her auß gezogen / vnd den Gerechten / das ist / seinen heiligen  
Engeln / sie forthin zuweyden / befohlen vnd vbergeben.

Die Frommen (oder Gerechten) werden frü vber sie herrschen. Einem  
jedwedern Gerechten ist sein Engel zugeeignet / welcher das Angesicht des himmlis-  
chen Vatters anzuschawen würdig ist / so werden nun die Gerechten dise regieren / so  
auß mühseliger Dienstbarkeit erlöset vnd gefreyet seynd / vñ werden sie beherrschen  
in der frü / das ist / wann sie von dem Auffgang der Sonnen her für kommen. Bes-  
denck die Ordnung diser Wort wol / wie sie auffeinander lauten: Als der Mensch in  
Ehren war / hat ers nicht verstanden / sondern ist dem Vieh gleich worden. Das ist /  
der von seiner Schöpfung wegen / in Würdigkeit gesetzt ist / aber der Einwohnens-  
den Sünder haben / sich selber nicht erkennet / Diser wirdt dem vnuernünfftigen  
zugefelle. Nachmals / dieweil er sich vom Wort Gottes abgesondert / ist er wie ein  
vnuernünfftigs Vieh worden / welchen der Feind / als ein Schafflein / das seines

S ij Hirten

Wie der  
Mensch dem  
vnuernünfftig-  
gen Vieh gleich  
worden sey.

Johan. 1.

Durch ein  
tewers Los-  
gelt seyn wir  
erkaufft.

Acto. 9.

Hic textus nō  
est in Græco  
exemplari  
Basilij.

Jean. 10.  
Wie die Alts-  
nätter auß der  
Wohll seynd  
erlöset worden.

Psal. 22.

Hirten mangel / ergriffen / in die Höll gesetzt / vnd dem Tod zuweyden vberantwort hat. Derwegen als er von dannen erledigt / vnd vom bösen Hirten gestreyet war / spricht er: Der Herr weydet mich / nicht mehr der Tod / sonder das Leben / nicht mehr der Sahl / sonder die Auferstehung / nicht mehr die Lugen / sonder die Wahrheit.

Heb. 11.

Vnd ihr Hülf wirdt in der Höll veralten. Entweder ist diß vom Tod zu verstehen / der mit all seiner Macht / vnd Krafft dise / so er weydet / nicht beschützen mag / vmb dessen willen / der ihn vberwunden / vnd sein Reich zerstöret hat / dars umb so ist allr Hülf veraltet / vnd geschwächet worden. Auff solche Art wirdt sich auch deren Menschen Hülf erzeigen / welche sich seyndt inn ihrer Reichthumb / Ehr / vnd Macht betrieglicher Weiß erheben / In der Höll wirdt sie veralten / wann dormalen eins ihr Dürfftigkeit / vnd Schwäche offenbar / vnd entdeckt wirdt. Oder die Hülf der Gerechten / so vom Herren erlöset seynde / thut sich villichte biß in die Höll erstrecken / dann sie hätten dazumal die Verheßungen noch nicht empfangen / da Gott etwas bessers für vns fürsehen hat / auff daß die jenigen / so vns vorgegangen / ohn vns nicht vollendet / vnd geheiligt wurden.

Weissagung  
des Propheten  
vom Aufsteigen  
Christi in die  
Höll.

Jedoch wirdt Gott mein Seel erlösen / von der Höllen Hand / wann er er mich aufnimmet. Allhie geschicht ein öffentliche Weissagung / von dem Absteigen des Herren in die Höllen / welcher mit sampt anderer / auch sein (des Propheten Davids) Seel erlösen werd / auff daß sie nicht darinnen bleib.

Grosse Un-  
gleichheit in  
der Welt.

Fürchte dir nicht / so ein Mensch reich / oder die Ehr seines Haus gemehret wirdt. Dise Predig thut denen / so das Erdreich bewohnen / Item dem Irdischen / vnd Menschenkindern / wie auch den Reichen / sampt den Armen / hoch vntöten. Fürchte dir nicht / wann er wann ein Mensch reich wirdt / wann du den Vngerechten / wil er sagen / mit zeitlichen Gütern begabet / hergegen den Gerechten Nangel leyden siehest / so fürchte dir nicht / biß auch nicht Kleinmütig bey dir selbst / als ob Gottes Fürsichtigkeit / dardurch menschliche Ding verwalten werden / auffgehaben sey / oder ob schon Gott durch sein Weißheit regiere / so gelang doch dasselbig sein Regiment nicht auff vnser Menschliche Sachen / thut sich auch nicht biß in dise vnder Welt erstrecken. Dann wann ein Fürsichtigkeit wäre / so würd Gott einem irdlichen / was ihm zugehörig / der gebür nach mittheilen. Die Gerechten / so sich diser zeitlichen Güter recht zugebrauchen wissen / wurden reich vnd vermöglich / die Bösen hergegen / so sich der Reichthumb / als eines Werkzeugs zu aller Schand vnd Vntugend mißbrauchen / mit Armut beladen seyn. Seytemal nun vil auß den Heyden vnd Irdischen dermassen / gesinnet seyn / vnd bey sich selber also schliessen / dars neben vmb der Ungleichheit willen / die allhie in Auflegung der Güter fürgehet / diser Welt die Fürsichtigkeit Gottes / ganz vnd gar entziehen / so redt sie der Psal. hiemit an / vnd begeret ihre vnrüwige thörichte Bewegnussen / zu stillen / wie er sie dann anfänglich seine Gebott zuuernemen beruffen hat. Oder villichte wendet sich der Prophet insonderheit zu des Armen Person allein / da er spricht: Fürchte dir nicht / so ein Mensch reich wirdt: Dann dise seynd fürnemblich eines guten Trosts nothdürfftig / damit sie vor den Gewaltigen diser Welt / kein Schrecken tragen / Dann der Reich / wann er sterben muß / hat kein Gewin / dieweil er seine Güter mit sich nicht hinweg führen kan / sondern allein von denselbigen / so vil er lange vnd zuwegen bringet / daß sein Seel / in diesem Leben / von Schmechleren geprysen / vnd selig gesprochen wirdt. Dann so er stirbt / spricht Danid / so wirdt er nicht alle Ding mit sich nehmen / es wirdt ihm kaum ein Vbertuch / sein Scham zubedecken / vergönnet werden / vnd diß alsdann erst / wann solchs seinen Knechten / die ihn vberziehen sollen / gefällig ist. Er muß für lieb nehmen mit wenig Erdreich / welches ihm von denen / so sein Reich versorgen / auß Barmherzigkeit mitgetheilet wirdt / die ihm solchs der gemeynen menschlichen Natur zu ehren / nicht vmb seiner willen / ihm dardurch grossen Dienst zuzeigen / sondern allein das Gesätz menschlicher Ordnung zu erhalten / darreychen vnd vergönnen. Sey nicht Kleinmütig darumb daß dir

Die Armen  
bedürffen  
nemlich des  
göttlichen  
Krefts.

dir am Gegenwertigen mangel vnd abgeht / sondern thu des seligen vnd ewigen Lebens mit Geduld erwarten. Dann du wirst dermalen eins innen werden / das dem Gerechten Armut / Schmach / Elend vnd Beraubung aller Wollustbarkeit / mit Luz aufferlegt vnd zugeeignet ist. Darumb soll dein Herz nicht betribet seyn / diser Gaben halber / die für gut vnd nützlich hie inn dem Jamerthal geschicket werden / als sam sie von Gott vngleich außgerhetet seyn. Dann du wirst hören / wie zum Reichen gesagt wurde: Das Gut hast du dort in deinem Leben eingenommen / zum Armen aber / das er allhie in diser Zeit Böß empfangen hab / derowegen so muß diser des wahren Trosts genießen / seiner aber grossen Qual vnd Schmerzen leyden.

Er wirdt dir bekennen / so du ihm guts bewisen hast. Von einem irdischen Menschen / der allein die zeitlich Ehr vnd Würdigkeit dieses Lebens / Reichthumb / Gesundheit / Macht vnd Herrschafft / für wahre Güter helt / redt David allhie / das er dem Herrn bekenne / das ist / Lob vnd Dank sage / wann er nemblich von ihm allerley Wohlthaten empfangen hat / aber in Trübsal / Angst vñ Widerwertigkeit / pflegt er alle Schmach vnd Lasterwort / wider ihn außzugießen / dann des Armen geschweigt der Prophet sezunder / vnd redt mit Gott / dieweil er ein Klage vber die Reichen einführet / vnd spricht / sie sagen ihm allein Dank / wann sie inn vberflüssiger Völle leben / so sie aber mit Creuz vnd Leyden getruckt werden / so thun sie ihr Herz vnd Gemüt von Gott abwenden. Auff solche Weis führet auch der Sathan selbst vber den Job ein Anklage / das er Gott nie vergebens lieb hält / vnd ihm anhanget / sondern es geschch darumb / weil ihm sein Frombkeit / mit vberflüssiger Reichthumb belohnt wurd / vnd was daselbst mehr geschriben steht. Derowegen ihn Gott / die Tugend vnd Gerechtigkeit dieses Mannes / offenbar vnd bekandt zu machen / endlich aller seiner Haab vnd Güter beraubet / auff das sein Dankbarkeit gegen Gott / in allen Dingen herfür leuchtet.

Du wirst gehn bis inn die Geschlecht seiner Vätter. Ich acht David redt allhie vom Sünder / den Gott nicht anderst erkenne noch leben sihet / dann wie seine Vätter / nach gemeynem Brauch / gewandelt haben / aber für sich selber thut er weder inn Weisheit noch Verstand zunemen / vil weniger zum Erkandnuß der götlichen Warheit kommen. Darumb spricht der Prophet: So nahend v Gott gehst du zu ihm / vnd so groß ist sein Wissenschaft von dir bey ihm / wie sie inn den Geschlechtern seiner Vätter gewesen ist / vnd allhie wurde vns / ein grosse merckliche Trägheit / die irdische Begirden / vñ eigne Fleischliche / im jetzigen / der sich in vberflüssiger Reichthumb vmbwältz / darneben auch sein Gemüt / mit Weltzorgen ersticket / artlich abgemahlet. Derowegen wurde er auch bis inn Ewigkeit das Liecht nit sehen / dann welche sich den falschen Lehrern / vnd blinden Führern anhangen vnd vertragen / müssen des ewigen Glantz beraubt seyn. So haben nun obgesetzte Worte disen Sinn: Du wirst gehn bis inn die Geschlecht seiner Vätter: Das ist / so die Menschen in goetlosem ärgerlichem Leben / auch inn frembden Sagen wider Gott / wandlen / vnd darinnen ergriffen werden / so strafft du nit allein die selbigen / sondern du thust auch die Heerführer vñ Anfänger der falschen Lehr / ernstlich bezahlen / das ist der Verstand des Spruchs: Du wirst bis in das Geschlecht seiner Vätter gehn. Dann diser ist nicht allein Straff vnd Buß würdig / der von Gott vnrecht hält / sondern vil mehr der jenig / von welchem andere betrogen / vnd als von ihrem Lehrmeister / in das Verderben geführt werden. Deren Sünd vnd Ungerechtigkeit aber / die solche von ihren Vorklern her empfahen / vnd inn sich saugen / ist vnauflöschlich / darumb das sie durch langwirigen Brauch vnd Gewohnheit / bey ihnen bekräftigt / vnd selänger je mehr eingewurzelt hat.

Bis in Ewigkeit wirdt er das Liecht nicht sehen. Dann sie werden inn die äußerste Finsternuß geworffen / allda wirdt heulen / weynen vnd zanklappern seyn. Vnd dis leyden die Gottlosen / nach dem gerechten Vrtheil Gottes / dan in diesem Leben / ist von ihnen / dieweil sie böses gethan haben / das Liecht gehasset wordt.

Wie sich die Armen und Bekümmerten trösten sollen.

Luc. 16.

Verlechte Het der irdischen Menschen. Job. 1.

Textus in Psalmo habet. Incolbit in generatione, in tertia persona.

Welche des ewige Liechts werden beraubt seyn.

Straff der falschen Lehrer.

Da der Mensch in Ehren war/hat ers nicht verstanden / er ist dem vernünftigen Vieh vergleicht / vnd wie dasselbig worden. Ein erbärmliche Red ist das: Der Mensch / ein wenig geringer dann die Engel erschaffen (dauon auch Salomon sagt: Ein groß Ding ist es vmb den Menschen / vnd ein köstlich Ding vmb ein barmherzigen Mann) ist darumb / das er sein eigne Würdigkeit nicht verstanden / sondern seine fleischliche Begirden / vber die Vernunft herrschen lassen / dem sinnlosen Vieh gleich vnd ähnlich worden.



Die vierzehende Predig / vber den neun  
vnd fünfzigsten Psalmen.

2. Reg. 8. 10.  
1. Para. 18.

Zum End denen die verändert werden / zu einer Oberschiffte (inn die Säul) dem Dauid zu einer Lehr / da er anzündet Mesopotamiam Syrie / vnd Syriam Soba / vnd Joab den Edom zu rucktrib / vnd schlug in dem Saltthal / ben zwölfftausenden / &c.

Gleichnuß von  
einem jungen  
Kindlein.

**W**ann ich ewer Lieb vnd Begird / mich zu hören / anschaw / hergegen aber die Schwachheit meiner leiblichen Kräfte betrachte / so komet mir die Gleichnuß von einem Kindlein für / das wol etlicher massen stark worden / aber noch nicht gar entwehnet oder abgesauget ist / welches snerzu an der Mutter Brust / ob sie schon vor Kranckheit aufgetrucknet seynd / zusaugen begert. Derwegen ihm die Mutter / vnangesehen das sie wol weyst / das kein Milch mehr vorhanden / doch weil das Kindlein nicht ruhig seyn wil / ihre Brust darbeynt / vnd gestillet werd: Eben also ist die Sach mit mir auch geschaffen: Dann ob schon vnser Kräfte / durch schwere langwirige Kranckheit / gar nahend seynd verzehret vnd aufgedorret / doch werden sie euch widerumb gerycht vnd dargeboten / nicht dardurch grosse Frewd vnd Nutzbarkeit euch mit zu hehlen / sondern allein ewer Begern zu erfüllen: Dann die vberschwengliche Lieb / damit ihr mich vmbfabet / reycht so weyt / das ich ewerm herzlichem Verlangen / allein mit meiner Stimmgung zuthun / vnd ewre Begirten damit zu geschwaygen verhoffe. Darumb so werd die Kirchen Christi gründlich vnderwisen / vnd lerne sprechen / was sezunder im Psalmen von vns ist verlesen worden. Herr verleih vns Hülff auß der Trübsal / dann eytel ist das Heyl des Menschen. Diser Spruch des Psalmen / gibe vns vil leicht zu erkennen / das wir alle Emschuldigung der Kranckheit auff ein Ort legen sollen / dann die Trübsal ist ein Ursach der göttlichen Hülff / vnd mag deshalb ben die Schwachheit von niemand billicher Weiß / fürgewendet werden. Welche nun vmb der Sünden willen verstorben / nachmals widerumb an vnd auffgenommen seynd / die können mit Warheit Bequemlich sagen: (Herr / du hast vns vertribben vnd zerstöret / du bist erzornet / vnd hast dich vber vns erbarmet.) Seytemal wir aber disen Psalmen zu erklären / nach Ordnung fürgenommē haben / so wollen wir zur Auflegung allgemach fort schreyen.

Trübsal ist der  
göttliche Hülff  
ein Ursach.

Cap. 8.  
Zun der Bibel  
laut der Text  
ein wenig an  
deist.  
2. Reg. 8.

Die Histori dises Psalmen / laut der Wort im Titul verfaßt vnd begriffen / wirdt nirgends diser Zeit / in heiliger Schriffte gelesen / gleichwol ist im andern Königbuch etwas vermeldet / das disem schier ähnlich ist / dann da selbst steht also geschrieben: Vnd Dauid erschlug Abrazar / den Sohn Raab des Königs Soba / als er außzog / sein Hand vber den Fluß Euphratem außzustrecken / vnd Dauid steng seine tausend Wägen / sibben tausend Reiter / vnd zweintzig tausend Fußknecht / vnd

zertrant